

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius
über Staat und Wirtschaft.

Berlin, 27. April. Bei dem Festessen des Deutschen Industrie- und Handelstages begrüßte der Präsident Franz v. Mendelssohn die erschienenen Gäste und an ihrer Spitze den Reichsanstalt Dr. Luther. Er bemerzte zunächst, daß der Industrie- und Handelstag die Hoffnung gehabt habe, den Herrn Reichspräsidenten als seinen Gast begrüßen zu dürfen. Diese Hoffnung habe sich leider nicht erfüllt. Am loyalsichigsten gedachte der Industrie- und Handelstag des Herrn Reichspräsidenten, der mit unermüdlicher Thätigkeit und in ungeheurer Treue das beste Beispiel dafür gebe, was heute von der an seiner Stelle dem Vaterlande zu leisten schuldig sei.

Dem erwiderte namens der Gäste Reichsminister Dr. Furtius, der seinen Ausführungen den Gedanken zugrunde legte, daß Wirtschaft und Staatsverwaltung nur verschiedene Funktionen eines gemeinsamen Ganzen seien. „Jetzt kann wieder, so legte der Minister dar, von der Reichsregierung gemeinsam mit der Wirtschaft im einzelnen daran gearbeitet werden, die staatlichen Maßnahmen den Anforderungen der Wirtschaft anzupassen, um den wechselseitigen Bedingungen von Staat und Wirtschaft gerecht zu werden.“ Der Minister wolle hier neue Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Binnenwirtschaft mit, u. a. daß das Reichswirtschaftsministerium im Einverständnis mit dem Reichsbauinspektorat dem Reichskabinett zur Beschlussfassung den Entwurf einer Verordnung über die Aukertraktierung des Devisenvereinsverkehrs und des Verkehrs des Deviseninterimshandels loben vorgelegt hat. Die Hauptaufgabe, so fuhr der Minister fort, die wir in der nächsten Zeit gemeinsam durchzuführen haben, ist die Begrenzung des Staates und der Wirtschaft von unproduktiver Arbeit, die Durchführung des Sparprogramms hier, die Rationalisierung dort. Die Erkenntnis der Notwendigkeit der Verwaltungsreform zieht immer weitere Kreise. Wir werden uns ihr nicht entziehen dürfen. Dabei werden wir die Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden sachgemäß abgrenzen und neuordnen und die Tätigkeit der öffentlichen Körperschaften auf das Maß des unbedingten Notwendigen beschränken. Die Rationalisierung in der Wirtschaft ist in vollem Gange. Die Pflicht des Staates wird nicht abgelegt werden dürfen, dem Volke, wo es unter der Umstellung leidet, lokale Hilfe zu gewähren. Mehr als je werden Staat und Wirtschaft zusammenwirken müssen, um diese gewaltige Krise zu überwinden. Erst die volle Durchführung des Umstellungsprozesses wird die Erkenntnis des richtigen Verhältnisses zwischen Staat und Wirtschaft ermöglichen. Wir werden aber schon jetzt folgendes feststellen dürfen und nach dieser Erkenntnis handeln: Offensichtlich sind die Zeiten der sogenannten Staatswirtschaft vorüber. Auf der anderen Seite kann der Staat eine schrankenlose Freiheit der wirtschaftlichen Unternehmungen nicht mehr dulden, die die Wirtschaft vernichten würde. Ein Mittel zwischen beiden Extremen ist das für deutsche Verhältnisse allein mögliche, vor dem Kriege bereits eingeleitete System.

Der Minister verlag endlich das Verhältniß zwischen Staat und Wirtschaft mit einer Ehe, in welcher der eine Theil, der Staat, Schutz und Führung des gemeinsamen Beizes zu übernehmen habe, während das Schaffen und Wirken Aufgabe des anderen Theiles sei. Sein Trinkspruch gielte in dem Wunsche, daß Staat und Wirtschaft gemeinsam den rechten Weg aus unserer Noth herausfinden werden.

Der Landwirtschaftsetat vor dem Landtag.

Berlin, 27. April. Der Preussische Landtag setzte in seiner Dienstagssitzung lediglich die Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung fort. Landwirtschaftsminister Steiger führte aus, daß die deutsche Landwirtschaft den Bedarf des deutschen Volkes an Brotgetreide völlig aus eigener Scholle gedeckt hat. Der Minister behandelte weiter die Kreditfragen und wies auf die wichtige Aufgabe der bäuerlichen Siedlung hin. Der sozialdemokratische Redner betonte, daß sich in Ostpreußen besonders die Deutschnationalen Landarbeiterfeindlich gezeigt hätten. Im Dezember 1925 hätten sie verheirateten Landarbeitern monatlich einen Bar- und Naturallohn von zusammen 50 M. gezahlt. Der demokratische Redner erklärte, wir müßten für unsere Landwirtschaft viel von Amerika lernen. Der Weg des Fleisches vom Vieherzeuger bis zum Kochtopf der Hausfrau wolle vertieuert. Die Beratung wurde schließlich um Mitternacht, 12 Uhr, vertagt.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

In neuer Inszenierung: „Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“ von Schiller. In Szene gesetzt von Dr. Wolf von Gordon.

Die Trilogie ist fundamementiert auf der breiten Basis des „Ragers“, der farbenprägenden Schilderung jener wildbewegten Zeit des 30jährigen Kriegs. Die dichterische Komposition konzentriert sich in „Piccolomini“ vom Allgemeinen aufs Besondere, Persönliche und findet den glücklichen Übergang in dem Befehl des Soldatesca: „Ein Promemoria reinlich zu schreiben, daß sie zusammen woslen bleiben“ — das dumpfe Fühlen des Heeres, das als einheitlicher Organismus höhere Rechte zu haben glaubt, kommt im weiteren Verlauf bei den Offizieren bewußt als maßloser Übermut, beim Feldherrn als fesselloser Ebrreiz, den es nach einer Krone gelüftet, zu verhängnisvollem Ausbruch. Dieser Trieb ist das bewegende Moment, das Wallenstein, seine Anhänger und auch die ihm nachstehenden Unschuldigen in den Abgrund treibt. — Die Tragödie ist ein absolut reines Kunstwerk; die persönliche Anteilnahme des Dichters und somit eine unfünftlerische Parteilichkeit, ist vollständig ausgeschlossen, weil fast alle Charaktere seinem Ideal vom Menschen widerprechen. Schiller äußerte, „der wahrhaft andauernde und unpoetische Stoff sei so sehr außer ihm, daß er ihn kaum eine Reizung abgewinnen könne; zwei Figuren ausgenommen, behandle er alles übrige, und vorzüglich den Hauptcharakter, bloß mit der reinen Liebe des Künstlers“. Darum vollzieht sich der Aufbau ganz objektiv nur nach künstlerischen und ästhetischen Grundsätzen, und die auseinander abgestimmten Charaktere und Begebenheiten fügen sich in planmäßiger Konstruktion mangellos zusammen. Freilich bleibt in der Charakterentwicklung Wallensteins manches konstruiert, und an Stelle künstlerischer Wahrheit tritt lügendes Pathos, wenn sich der Dichter bemüht, Widersprüche zu überbrücken, wenn er Schuldia prißt und manglei die Schuld auf die Sterne schiebt, wenn er einen Verräther kennzeichnet, der doch zugleich auf ethischer Höhe gehalten werden soll, wenn wir einen wilden Landtsknecht generell durchaus auch als rührsamem Familienvater lieben sollen; wenn ein kriegserprobter Kürassieroberst als schwärmender Pianist erscheint, und ruppige Offiziere des 30jährigen Kriegs in gewählten Worten über ihre Gefühle zu sprechen wissen. Da haben wir Hemmungen. Dennoch

Der Haushaltsauschuß
zum Gemeindebestimmungsrecht.

Berlin, 27. April. Der Haushaltsausschuß des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem kommenden Reichsgesetz gegen den Alkoholimikbrauch und mit der Stellung des Reichstags zum Gemeindebestimmungsrecht.

Der sozialdemokratische Redner Abg. Solmann be-
tritt, daß mit diesem eine Trosteslegung Deutschlands be-
absichtigt sei. Vor allen Dingen müsse dahin gewirkt wer-
den, die Möglichkeiten zu schaffen, den Branntwein aus den
Wirtschaften zu entfernen. Der Redner legte einen von ihm
kommenden Entwurf über die angeregte Frage vor.

Abg. Schult (D-Natl.) erklärte: Die deutschnationale Fraktion verlangt schärfste Maßnahmen zum Schutze der Jugendlichen und eine wirksame Reform des Konzessionswesens. Eine Trodenlegung Deutschlands lehnt sie mit gleicher Einnütigkeit ab. Der Redner sprach sich für die Mehrheit seiner Fraktion gegen das Gemeindebestimmungsrecht aus.

Abg. Andre (Zentr.) erklärte: Das Gemeindebestimmungsrecht lehne die überwiegende Mehrheit der Zentrumsfraktion als ein untaugliches Mittel zur Besserung der Verhältnisse ab. Das Gemeindebestimmungsrecht ohne Frodenlegung sei bedeutungslos.

Abg. Kolke (W. Part.) unterstrich die Ausführungen des Abg. Andre Mart für Mart.

Abg. Rauch (S. Bdt.) sagte, seine Fraktion sei grundsätzlich Gegner von Zwangsbefristungen.

Abg. Bides (D. Bpt.) stellte fest, seine Fraktion sei ein Gegner des Gemeindebestimmungsrechts.
Der Ausschuss vertagte sich auf Mittwoch.

Monarchische Volkspartei und Zentrum für das Duellgesetz.

Berlin, 27. April. Die Baverische Volkspartei des Reichstages hat sich in ihrer heutigen Fraktions-sitzung mit dem Gesetze zur Vereinfachung des Militärstrafrechtes (Duellfrage) beschäftigt. In der Fraktion wurde gewünscht, daß die vorgeschlagene Fassung, wonach Dienstentlassung bei Beamten und Offizieren im Falle eines Duellvergebens ausgesprochen werden kann und nur in schweren Fällen ausgesprochen werden muß, dahin geändert werde, daß die Ruh-Vorschrift als Prinzip vorangestellt und dann die Kann-Vorschrift angefügt werde. Die Fraktion entschied sich aber auf die vorgeschlagene Fassung.

Im Verfolg dieser Beschlusssatzung entschied sich auch die Zentrumsfraktion für die unveränderte Annahme in der vor-
geschlagenen Fassung. Im weiteren Verlaufe der Fraktions-
sitzung besprach das Zentrum die Fürstenabfindungsfrage.

Die Nachfolge Fehrenbachs.

Berlin, 28. April. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, dürfte sich voraussichtlich die Zentrumstraktion des Reichstages entschließen, den jetzigen Reichsjustizminister Dr. Marx als Nachfolger Heubach's zum Vorsitzenden der Fraktion zu wählen. Als sein Nachfolger im Reichsjustizministerium werde in Zentrumstreuen der Abg. Schuffe-Poeschl, der Oberstaatsanwalt in, genannt.

Aufgang der Erwerbslosenziffer.

Berlin, 27. April. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist von 1942 000 am 1. April auf 1 884 000 am 15. April zurückgegangen. Das ist 3 Prozent. Im einzelnen verringerte sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 623 000 auf 1 561 000, während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger weiterhin eine geringe Zunahme von 319 000 auf 323 000 zeigt. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützte Familienangehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 2 091 000 auf 1 977 000 zurückgegangen. Zu beachten ist dabei, daß die in der ersten Hälfte des April durch Rundschreiben der Reichsarbeitsminister vom 30. März eingeführte Verlängerung der Unterstützungshöchstdauer und die Wiedereinsetzung der Ausgeschiedenen in die Erwerbslosenfürsorge wirksam wurde, was naturgemäß den ziffernmäßigen Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen abschwächen mußte. Seit dem Höchststande der Erwerbslosigkeit am 15. Februar ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger überhaupt von 2 059 000 auf 1 884 000 zurück; die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger allein von 1 773 000 auf 1 561 000, während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger sich von 285 000 auf 323 000 erhöhte. Die Zahl der Zuschlagsempfänger im gleichen Zeitraum ist von 2 261 000 auf 1 978 000 zurückgegangen.

gelingt es der dramatischen Kraft des Dichters, immer wieder, unsere Bedenken zu überwinden und uns durch die unparaleisliche Art seiner Vorbereitung und Steigerung zu fesseln und hinzureißen. Derart hinzureißen, daß wir hinter dem von Schiller bewußt gegebenen Schein des Lebens, oder besser — hinter dem fiktivsten Leben der Dichtung doch im Innersten erschüttert lausale Zusammenhänge zwischen menschlichem Wollen und lausalsollem Geschehen, zwischen Freiheit und Notwendigkeit, zwischen Charakter und Geschick zu sehen glauben.

Dr. von Gordon bat mit seiner Ingenierung im ganzen eine glückliche Hand; wenn es auch im „Lager“ nicht ganz gelang, den Querschnitt durch eine wilde Zeit zu geben, so war es doch auch nicht das muntere, historische Kostümfest, auf das die Lager-Ingenieurungen meist hinauslaufen. Die Soldateska war ja noch sehr genuss. Dennoch war Tempo da, Rhythmus, und ein gewisser, herber Menschendunst schlug dem Zuschauer entgegen. Verbielt die steifen Wimper auf den Zeiten und vor allem das Kreuzeisen nach den lateinischen Broden des Vaters, den Max Andriano ergötzlich mimte. Die Querschnitts-Szene war vom Bühnenbildner und Regisseur gut gedacht; es fehlte der Querschnitt, für den Kurt Sellnick das Format nicht hat. gelungene Ironie so deutlich zeigt (genau wie Sellnick's Lord in „Das Glas Wasser“), darf er auf seinen Fall sein. Lord in „Das Glas Wasser“), darf er auf seinen Fall sein. Lord in „Das Glas Wasser“), darf er auf seinen Fall sein. In dieser Rolle, mit der meist Schindluder getrieben wird, wäre Dr. Gerhards am Platze, und für den Ottavio müßte anderweit Rat zu schaffen sein. Die Bankettjense war lärmend, wie es sich gehört, und zugleich sehr schwül und verhalten in ihrer Stimmung. Der sonst einwandfreie „Jolo“ Guido Lehmanns verlagte nur in der still aufschlebenden Jähornsszene. Wolfgang Langhoff war ein moderner Schiller-Sprecher, d. h. er befreite die Verse von allem Kriechhaften, und war so warm und menschlich, wie man's in einem naturalistischen Drama ausgesprochenen auch nicht sein kann, was zuweilen wie eine Offenbarung wirkte. Auch Gudrun Kabisch „Ibsen“ war sehr lieblich und zart, aber auch klug und sehr überlegen, jedenfalls weit entfernt von poetischer Zerflossenheit. Dr. Gerhards fand für seinen Ottavio eine gedämpfte Bechmut darüber, daß er dem Freund so übel mißspielen muß, und Wiegner's „Butler“ war in Masse, Bild und Ton der alte im Kriegsleben gebildete Soldat. Der „Jolant“ Max Andrianos ist noch keine Gestalt, der somnische Behang, den Andriano gibt, genügt für diese Töne nicht. Ihsa Hummel war das männliche Weib, das in Schicksale eingreift und Menschen dirigiert.

Wiesbadener Nachrichten.

Anhörung der amtlichen Berufsvertretungen vor
Fassung der Umlagebeschlüsse der Gemeinden.

Die Industrie- und Handelstammer macht hierzu auf nachstehendes besonders aufmerksam. Zuschlagsbeschlüsse, die 200 v. S. der Gewerbesteuergrundbeträge übersteigen, bedürfen der Genehmigung (bei Landgemeinden des Kreis- auschusses, bei Stadtgemeinden des Bezirksauschusses). Bei Fassung solcher Beschlüsse müssen die amtl.ichen Berufs- tretretungen der hiervon betroffenen Steuerpflichtigen, und zwar in Gemeinden mit 3000 und mehr Einnohmern stets, in den übrigen Gemeinden auf Antrag eines betroffenen Steuerpflichtigen gehört werden. Ist die Anhörung unter- blieben, so ist der Beschluss rechtsunältig. Dagegen ist eine Genehmigung oder eine Anhörung bei Zuschlagsbeschlüssen, die 200 v. S. nicht übersteigen, nicht vorgefchrieben. Grundfältig sollen die Hundertfätze zu den Steuergrundbeträgen nach dem Kapital oder nach der Lohnsumme die gleichen sein wie die zu den Steuergrundbeträgen nach dem Ertrag; jedoch können nach vorheriger Anhörung der Berufstretretungen die Gemeinden beschließen: a) Abweichungen bis zum Doppelten mit Genehmigung des Kreis- bezw. Bezirksaus- schusses (§ 41 Abj. 2 Gem.-St.-G.); b) in besonderen Aus- nahmefällen über das Doppelte hinaus mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden höherer Instanz (für Landgemeinden des Regierungspräsidenten, für Stadtgemeinden des Ober- präsidenten); diesen Aufsichtsbehörden haben die beteiligten Minister die Erteilung der Genehmigung dieser Abweichun- gen durch Erlass vom 25. 2. 1926 — IV St. 130, II B 145 und IIa 874 (WBl. u. S. 206), auf den im übrigen verwiesen wird, mit besonderen dort ersttlichlichen Maßgaben über- tragen.

Ein Anordnung der Berufsvertretungen vor Fassung der Beschlüsse sowie die Genehmigung der Zuschlagsbeschlüsse ist also notwendig: a) wenn mehr als 200 v. H. von den Steuergrundbeträgen erhoben werden sollen; b) wenn die Hundertfläche von den Steuergrundbeträgen nach dem Kapital oder der Lohnsumme nicht die gleichen sein sollen wie nach dem Ertrag. Die Berufsvertretungen haben sich zu äußern:

1. über die Tragbarkeit der beabsichtigten Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen in Höhe von mehr als 200 v. H.,
2. über die Zweckmäßigkeit ungleicher Bemessung der Zuschläge in Abweichungen von § 41 Abs. 2 Satz 1 Gew.-St.-B.,
3. über die Richtigkeit der den beabsichtigten Beschlüssen zugrunde gelegten Schätzung des Aufkommens an Gewerbesteuer. Sie können sich ferner äußern über das Verhältnis des Aufkommens an Gewerbesteuer zu dem Aufkommen aus den übrigen Einnahmen der Gemeinde, insbesondere aus der Grundvermögenssteuer. Als Unterlagen für die gutachtliche Äußerung sind den Berufsvertretungen mitzuteilen: 1. der geplante Zuschlagsbeschluss; 2. die vorgenommenen Schätzungsberechnungen; 3. der Haushaltsplan für 1926; falls er noch nicht veröffentlicht ist, ist an Stelle des Haushaltsplans eine genaue Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde beizufügen. Die Berufsvertretungen oder die von ihnen beauftragte örtliche Vertretung haben binnen 10 Wochentagen nach Eingang der Unterlagen bei der Berufsvertretung, in den Fällen aber, in denen die Unterlagen von der Gemeinde unmittelbar an die örtliche Vertretung gelangt werden, nach Eingang bei der örtlichen Vertretung zu erklären, ob sie Einwendungen erheben wollen oder die Anberaumung einer mündlichen Verhandlung wünschen. Die Gemeinde kann bei Übersendung der Unterlagen auch ihrerseits eine mündliche Verhandlung an einem mindestens 10 Wochentage später liegenden Zeitpunkt anberaumen. Äußern sich die Berufsvertretungen oder die von ihnen beauftragte örtliche Vertretung innerhalb dieser 10 Wochentage nicht, so gilt dies als Zustimmung, sofern die Gemeinde eine mündliche Verhandlung nicht anberaumt hat. Die Stellungnahme der Berufsvertretungen oder der von ihr beauftragten örtlichen Vertretung ist mit dem genehmigungsbedürftigen Beschluss der Genehmigungsbehörde mitzuliegen.

— Aus dem Landesausschuß. In seiner Sitzung am 24. d. M. beschäftigte sich der Landesausschuß mit dem dem diesjährigen Kommunallandtag vorzulegenden Haushaltsvoranschlag des Besitzverbands des Regierungsbezirks Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1920. Der Voranschlag schließt mit einer Summe von rund 7 Millionen in Einnahmen und Ausgaben ab. Der Landesausschuß beschloß, dem Kommunallandtag vorzuschlagen, den Entwurf des Haushaltsplans zu genehmigen, ebenso, daß zur Deckung des Bedarfs an Bezirksabgabe die Stadt- und Landfreie einschließlich der den letzteren angehörenden Gemeinden gleichmäßig mit je 8 Prozent der Anteile an dem Aufkom-

eine imponierende „Gräfin“. Wallenstein hat nur die eine große Szene mit Quetzberg. August Komor der scheint in erster Linie das Mystische im Wesen des Feldherrn zu betonen. Eragrautes Haar umrahmt ein durchfurchtes Gesicht, in dem tief umschattete Augen glühen, die in einer anderen Welt zu leben scheinen. Der Gedanke an Rajputin taucht bei dieser Waise auf. Dennoch schien der Feldherrnstab in seine Hand zu gehören, in die Hand des geborenen Gebieters. Quetzberg gegenüber war er von gelassener Vornehmheit, mit leichter Herablassung und gemäßigtem Hohn. Jedenfalls eine Leistung, die für Wallensteins Tod“ viel verspricht. Das Verhalten des Publikums am Schluss war interessant; es blieb sitzen, ein Beweis, wie sehr dem Dichter die Zweiteilung mißlungen ist, die einen Riß durch organische Zusammenhänge reißt, was von dem nativen Theaterbesucher stark empfunden wird. Die Zusammenpressung auf einen Abend scheint doch noch die beste Lösung, wenn auch viele Verse fallen mühten.

(Rieines Haus.)

Zweites Klöpper-Gastspiel: „Menschenfreunde“.
Drama in 3 Akten von Richard Dehmel.
Vermittelte uns das erste Gastspiel Eugen Klöpfers im „Meister“ die überragende Leistung eines Schauspielers, der eine an sich theatrale geeignete Rolle durch die Konsequenz der Darstellung zu zwingender Überzeugungsstrahl zu gestalten vermag, so erlebte man gestern abend den Künstler als Menschendarsteller ganz großen Formats. Richard Dehmels „Menschenfreunde“ — die Bedeutung des Vorlagers Dehmel hatte seine von Strindberg beeinflussten dramatischen Schöpfungen, zu denen neben dem Aufgeführt auch noch „Der Mitmensch“ und „Quiser“ gehören, schon zu sehrgezeiten überschattet — gaben ihm hierzu in der Rolle des Multimillionärs und Menschenfreundes Christian Bach Gelegenheit. Dieser Millionär wäre ein bedauernswerter Mensch, wäre er nicht auch gleichzeitig ein intellektueller Schurke, denn sein Klügelndem, daß er nach dem Beispiel amerikanischer Vorbilder schon zu sehrzeiten in Form von wohlthätigen Stiftungen unter die Leute bringt, hat er von einer reizigen Tante geerbt, die er, nachdem sie ihn jahrelang gequält hat, aller Fabrikeinkünfte nach vergiftete. Er muß es getan haben, denn sein Gewissen quält ihn so, daß er tödlich vorzeitig alt und sich wird, sich selbst nichts gönnt, unter fast ärmlichen Verhältnissen haust und sein Geld als Menschenfreund, den Menschenfreunden in reichem Maße schenkt. Um sich loszukaufen, um zu sühnen, oder weil er sonst nichts damit anzufangen weiß? Ehrungen aller Art

Die Genfer vorbereitende Wirtschaftskonferenz.

Genf, 27. April. Im Vorbereitungsausschuss für die Internationale Wirtschaftskonferenz bezeichnete heute Staatssekretär Trendelenburg als Grundübel der Wirtschaftslage die Überproduktion und die verringerte Aufnahmefähigkeit. Es komme zur Behebung dieser Spannung hauptsächlich die Beilegung des industriellen Nationalismus durch internationale Arbeitsteilung und durch eine Vereinheitlichung und Erweiterung des Weltmarktes in Frage, wobei neben Afrika und China auch Russland von größter Bedeutung sei. Zwecks Abbau des industriellen Nationalismus müsse einmal eine Einigung hinsichtlich des Abbaus des Zollniveaus und ferner eine Vereinheitlichung des Systems der Handelsverträge ins Auge gefasst werden. Was das Währungsproblem angehe, so würde es genügen, wenn die Ergebnisse der Brüsseler Finanzkonferenz vom Jahre 1920 in den einzelnen Staaten im Rahmen des Möglichen zur Anwendung kommen würden.

Der italienische Vertreter betonte, daß die Wirtschaftskonferenz, wenn sie zu praktischen Ergebnissen kommen wolle, entweder günstige Bedingungen zum Abschluß von direkten privaten Vereinbarungen oder zum Abschluß von zwischenstaatlichen Konventionen kommen müsse. Auch dem Problem der Überbevölkerung in einigen Ländern komme eine grundsätzliche Bedeutung zu.

Der belgische Vertreter verlangte, daß die Marktverhältnisse für Steinkohle, Eisen, Textilien und Lebensmittel besonders gründlich untersucht werden.

Laaton (England) schlug die Einsetzung dreier Unterausschüsse vor, deren erster die Zoll- und handelspolitischen Fragen, der zweite die Produktionsfragen, der dritte die Arbeitsfragen zu behandeln hätte.

Genf, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Die für heute vormittag um 11 Uhr vorgesehene Sitzung der vorbereitenden Wirtschaftskommission trat erst nach 12 Uhr zusammen. Wie man hört, sollen drei Unterkommissionen eingelegt werden, die bis Freitagabend einen provisorischen

Arbeitsplan aufstellen sollen, den die Vollkommission am Samstag weiter behandeln wird. Den drei Unterkommissionen ist je eine Reihe von Fragen zugewiesen worden, die ungefähr wie folgt eingeteilt sind:

1. alle Fragen, die mit der Fabrikation zusammenhängen,
2. die Fragen des internationalen Warenaustausches, Handelspolitik usw.,
3. Fragen, die die Währung, Finanzen und die Wirtschaft betreffen.

Senkung der Börsenumsatzsteuer.

Berlin, 27. April. Einem Berliner Korrespondenzbureau zufolge soll die Reichsregierung die Absicht haben, die bereits seit längerer Zeit geplante Senkung der Börsenumsatzsteuer nunmehr auf dem Verordnungswege durchzuführen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold soll wegen dieser Frage bereits mit den Parteien in Fühlung getreten sein.

Was bedeutet der Rechtspfleger in der Justizverwaltung.

Von Justizobersekretär Riebig in Goldberg (Schl.).

Die Allgemeinheit kennt die Bezeichnung Rechtspfleger nicht und kann sich darunter kaum etwas vorstellen, obwohl diese Bezeichnung eines wichtigen Glieds der Rechtspflege schon seit dem 28. Mai 1923 besteht. Zweck und Wirkungsbereich sollen daher kurz erörtert werden. Vorausgeschickt sei, daß das Wort Rechtspfleger nur eine Tätigkeitsbezeichnung ist; dadurch hat man keine neue Beamtengruppe oder Amtsbezeichnung schaffen wollen.

Schon das Reichsgericht vom 11. März 1921 beabsichtigte eine gründliche Entlastung der Gerichte, da infolge Arbeitsanhäufung ein völliger Zusammenbruch der Rechtspflege drohte. Da nun Entlastungsmassnahmen sich als ungenügend erwiesen hatten, entschloß man sich zur Arbeitsteilung, um einer Vermehrung der Beamtenstellen vorzubeugen. Viele Richter-Arbeiten, die bei näherem Zusehen statt von rechtsgelehrten Beamten ebenso gut und sicher von den Justiz-

obersekretären auf Grund ihrer Ausbildung und praktischen Erfahrung bewältigt werden konnten und zum erheblichen Teil schon wurden, übertrug man ihnen zur völlig selbständigen Erledigung. Das war der Anfang zur Schaffung der Rechtspflegertätigkeit. Auf Grund der gesammelten Erfahrungen wurden die Bestimmungen im Jahre 1923 neu gefaßt und es wurde nun der Rechtspfleger eingeführt.

Wenn bei einem Gericht nach Prüfung der Geschäftsverhältnisse durch den Landgerichtspräsidenten eine Entlastung angeordnet ist, so ist der Rechtspfleger zur selbständigen und verantwortlichen Erledigung der ihm übertragenen Geschäfte zuständig. Diese Geschäfte können sich auf das Strafrecht, bürgerliche Rechtssachen, Vormundschaften, Grundbuch- oder Nachlasssachen und sonstige Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit beziehen, die Aufwertungen einschließen.

Alle diese Arbeiten kennt der Rechtspfleger schon längst genau, weil er sie seit Jahren bereits vorbereitet hat oder bei ihnen mitwirken mußte.

Dadurch werden die Richter für ihre eigentliche Tätigkeit, die Rechtsentscheidung, frei. Eine solche zweckmäßige Einteilung und Ausnutzung der verfügbaren Kräfte ist nicht nur eine Vereinfachung, sondern vor allem auch eine Verbilligung der Rechtspflege.

Nach außen hin wird der Unterschied, ob ein Richter oder Rechtspfleger für die Behörde auftritt, derart gekennzeichnet, daß es z. B. in einem Bescheid des Amtsgerichts heißt: „Amtsgericht, bezeichnet Bedier, Justizinspektor, als Rechtspfleger, oder Müller, Amtsgerichtsrat, als Richter.“

Zur Wahrnehmung der Rechtspflegertätigkeit sind die Justizoberinspektoren und Justizinspektoren ohne weiteres berufen, außer ihnen aber auch diejenigen Justizobersekretäre, die durch besondere Erfahrungen und längere Betätigung ihre Befähigung erwiesen haben.

Die neuen Einrichtungen haben sich durchaus bewährt. Das haben die Äußerungen des Justizministers und die Verhandlungen im Landtag ergeben. Es ist nur verwunderlich, daß nach den guten Erfahrungen der Versuch gescheitert wird, durchgreifend Wandel zu schaffen, trotzdem es überall heißt: Sparen, sparen, sparen! Hier liegt ein wirksames Mittel gegen die Überlastung der Gerichtsbehörden und gegen die Gefahr eines erneuten Anschwellens der Beamtenszahl vor.



Schöne weiße Zähne sind kein Vorrecht Einzelner - jeder kann sie erlangen; es bedarf nur der täglichen Pflege mit Zahncrème Mouson. Sie befreit die Zähne von jeglichem Belag und hebt dadurch den natürlichen Reiz des weiß glänzenden Zahnschmelzes hervor. Zahncrème Mouson besitzt eine überlegene Reinigungs- und Desinfektionskraft, ist mild und von erfrischendem Geschmack.

In Tubenpackung überall erhältlich zu Mk. 0.50 und Mk. 0.80.

ZAHNCREME MOUSON

Gartenmöbel

in wetterfestem, weißen Emaille-Anstrich,

Gartenschirme

zusammenklappbare Balkon- u. Gartenstühle sowie Liegestühle in allen Preislagen

empfehlen Fa. Heerlein, Korbmöbelspezialhaus Goldgasse 16.



zum Bleichen-ohnebleichen

Sil gibt schneeweiße Wäsche in einfachstem Waschen, spart Seife und schont die Wäsche - Ohne Chlor-

Vertreter: Rudolf Haas Emser Straße 48, Telefon 5090.

Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Kussmanl

Rheinstr. 39

Sport-Blusen, aparte Modelle

v. Mk. 8.50 bis Mk. 14.80

Kinderkleider v. Mk. 4.80 bis Mk. 16.—

Eigene solideste Ausführung

Auto- und Motorrad-Reparaturen

werden fachgemäß und prompt ausgeführt.

Massiv-Reifenlager

Fabr. Vorwerk.

— Moderne Reifenpresse vorhanden. —

A. Brezing

Bertramstraße 15

Telephon 3016

Besonders preiswerte

Damenhüte

in ganz modernen Formen, auch für Bubiköpfe, bei

Förster, Hellmundstr. 19

Besichtigen ohne Kaufzwang.

Sprit

für Apotheken, Krankenhäuser, Drogerien, gewerbliche Zwecke, wie auch zur Herstellung von Feinbrandwein, zum regelmäßigen, zum besonderen und allgemein ermäßigten Verkaufspreise.

Phthaläurediäthylester-Brandwein zur Herstellung von Riech- und Schönheitsmitteln, liefert auf Grund der Bedingungen der Reichsmonopolverwaltung für Brandwein

Johann Racke, Mainz,

Karmeliterstraße 8.

Telephon 265.

Fahrräder, Grammophone

Nähmaschinen, Kinderwagen usw. werden fachgemäß repariert. Ersatzteile auf Lager.

Trangott Klaus, Mechaniker,

Bleichstraße 15.

Telephon 4896.

Gardinen-Herwegh

beste und billigste Bezugsquelle

Schulgasse 8'

Gerichtssaal.

Fe. Militärisches Militärgericht in Wiesbaden. Aus dem befestigten Gebiet ausgewiesen und in das unbefestigte Gebiet überführt waren Katharina Epping, Betty Imach, Maria Peters, geb. Kopp, und Bertha Laumann. Die ersten beiden kehrten nach Wiesbaden, die beiden letzteren nach Biebrich kurz nach ihrer Ausweisung zurück. Sie wurden gesehen und festgenommen. Vor Gericht, wo sie sich wegen ihrer unerlaubten Rückkehr zu verantworten hatten, entschuldigten sie diese vor allem damit, daß sie im unbefestigten Gebiet, trotz eifrigen Bemühens, Arbeit nicht hätten finden können. Das Gericht verurteilte die Epping zu 9 Wochen Gefängnis, die Imach zu 11 Wochen, die Laumann zu 3 Monaten, und sprach die Peters, die aber sofort das befestigte Gebiet verlassen mußte, frei.

Ein Mörder und Blutsäufer zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der als Separatist berüchtigte und auch sonst unvorstellbar bekannte Heinrich Elsermann aus Ehrenbreitstein stand vor dem Schwurgericht in Neuwied unter der Anklage wegen Totschlags und fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens. Elsermann hatte im November 1925 seine Frau erschossen und sie im Mord seiner Wohnung verborgen gehalten. Außerdem hatte er sich der Blutsäuferie an seinen Töchtern schuldig gemacht. Nach siebenstündiger Verhandlung wurde Elsermann wegen Totschlags und fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust ohne Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Während der ganzen Verhandlung zeigte der Angeklagte keine Spur von Reue über seine Taten.

Verurteilte Straßenzünder. Das Gleibener Schöffengericht verhandelte gegen zwei jugendliche Landstreicher, die in Homburg v. d. S. einen etwa 70 Jahre alten Herbergsbruder kennen gelernt haben, von diesem befristet wurden und dann zusammen mit ihm weiter walsten. Bei Oberelsbach überfielen sie jedoch den alten Mann und raubten ihn völlig aus. Beide wurden wegen Straßenzünder verurteilt und zwar der eine zu 2½, der andere zu 2 Jahren Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

Tödliche Grubenunfälle im Saargebiet. Aus Saarbrücken wird uns berichtet: Auf der Grube Belsen wurden zwei Bergleute im Alter von 18 und 21 Jahren durch Steinschlag getötet, ein Dritter leicht verletzt. Auf der Grube Friedrichstal wurde ein 18 Jahre alter Schlepper getötet; auf der Grube Heinitz ein 44 Jahre alter Bergmann durch niedergeratene Gesteinsmassen so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

In den Tod gerast. Wie aus Magdeburg berichtet wird, überfiel sich auf der Leipziger Chaussee, in nächster Nähe von Magdeburg, ein Auto, als es mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer die Chaussee hinunterjagte. Der Führer des Autos, ein Automobilist aus Bremen, war sofort tot, während sein Mitfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam.

Die Gewalt einer Windhose. In Chemnitz wirbelte am Montagabend in einem Gartenrestaurant eine Windhose zwei Gartentische und mehr als 50 Gartensühle fast haushoch in die Luft und schleuderte sie über die Dächer der Bäume hinweg. Da infolge eines schweren Gewittersturmes die zahlreichen Gäste den Garten verlassen hatten, kam niemand zu Schaden.

Jürgens-Lolaltermin in Kolberg. Im weiteren Verlauf der Untersuchung gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Frau fand im Ostseebad Kolberg in der Pension Streblow ein Lolaltermin statt, an dem außer dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Fuchs, auch Vertreter der Stargarder Staatsanwaltschaft sowie 18 Zeugen, darunter zahlreiche Polizeibeamte, teilnahmen. In Kolberg soll sich der erste Einbruch ereignet haben, bei dem angeblich Schmuckstücke im Werte von einigen tausend Mark geraubt wurden, und von dem der Verdacht besteht, daß er fingiert war, um von einer Reiseversicherung die Entschädigungssumme herauszuholen. Das Ehepaar Jürgens wurde zu diesem Lolaltermin nicht vorgeladen.

Niedergang einer Steinlawine. Aus Münster in Graubünden wird uns gemeldet: Infolge der andauernden Schnee- und Regenfälle und der heftigen Stürme ging in der Nacht oberhalb Münster in Graubünden eine Steinlawine nieder, welche 13 Gebäude im oberen Dorfteil zerstörte und mindestens 10 ha gutes Kulturland verwüstete. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein deutscher Mörder in Innsbruck verhaftet. Aus Innsbruck wird gemeldet: Vor etwa 2 Wochen wurde in Innsbruck ein Mann verhaftet, der in einen Juwelierladen eingebrochen hatte. Er nannte sich Soheran und gab an, Schauspieler zu sein. Von der Berliner Polizei wurde aber ermittelt, daß der Mann mit dem Mörder des Polizeiwachmeisters Stein, namens Goldbach identisch sei. Goldbach wurde vom Gericht in Deutschland zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Vor einigen Wochen ist er mit zwei anderen Gefangenen aus dem Gefängnis in Brandenburg ausgebrochen und schlug sich nach Tirol durch, wo ihm die Mittel ausgingen.

Explosion in einer Pulverfabrik. Aus Graz wird uns gemeldet: In der Pulverfabrik Trafaia ereignete sich aus bisher unbekannter Ursache eine heftige Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet wurden. Die nördliche Wand des

Gebäudes wurde weggerissen, und das Dach etwa 150 Meter weit fortgeschleudert. Die Erschütterung war so groß, daß bei vielen Häusern des Ortes die Fensterscheiben zertrümmert wurden.

Schweres Flugzeugunglück in Polen. Aus Warschau wird uns gemeldet: Am Dienstagmittag ereignete sich hier anlässlich des Begräbnisses eines polnischen Fliegerobersten, der vor einigen Tagen bei einer Notlandung tödlich verunglückte, ein großes und eigenartiges Flugzeugunglück. Als drei Herrenflugzeuge, die dem Obersten die letzte Ehre erweisen wollten, in einer Höhe von ungefähr 500 Meter in enger Keilformation den Trauerzug überfliegen wollten, stieß das mittlere Flugzeug mit den Tragflächen an das rechts fliegende Flugzeug und brachte dieses zum Absturz. Der Führer dieses Flugzeuges war sofort tot. Der Beobachter wurde tödlich verwundet. Durch den Zusammenstoß kam aber auch das Führerflugzeug ins Schwanken und prallte dadurch mit seinem linken Begleitflugzeug zusammen, dessen Beobachter infolge dieses neuen Zusammenstoßes aus dem Apparat geschleudert wurde. Er wurde später tot in einem Garten, einen halben Meter tief in die Erde gedrückt, aufgefunden. Die beiden Flugzeuge konnten, obwohl sie schwer beschädigt waren, notlanden.

Hochwasser der Wolga. Aus Moskau wird gemeldet: Die Wolga und ihre Nebenflüsse im oberen Wolgagebiet sind aus den Ufern getreten. Der Fluß Klajma überflutete die Stadt Dschukowo Sulewa. Acht Personen sind dort ertrunken, elf Brücken zerstört und die Fabriken stillgelegt worden. Aus Rjasn werden ebenfalls Menschenopfer gemeldet. Die Eisenbahnverbindung zwischen dem überfluteten Vladimir und Rjbinsk ist unterbrochen. Die Bevölkerung zahlreicher Dörfer an der oberen Wolga rettete sich auf die Dächer ihrer Häuser.

Der König eines Vilipulandes gestorben. Kürzlich starb in Aberdeen in England im Alter von 84 Jahren der Engländer Lowe Britchard, der 40 Jahre die kleine enalische Insel Dordles an der Küste von Carnarvonshire verwalte hatte. Im Jahre 1885 wurde ihm von dem damaligen Eigentümer der Insel, Lord Newborough, die Verwaltung der Insel übertragen, und die Bewohner, etwa 130 an der Zahl, erklärten ihn zum König, unter Überreichung einer bronzenen Krone. 40 Jahre genoss er unwiderprochen in seinem Rädchen königliche Ehren. Vor einigen Monaten aber dankte er ab und verließ mit der Mehrzahl der Bevölkerung das kleine Eiland, auf dem noch 40 Einwohner verblieben. Er ging nämlich mit 83 Jahren nach auf Freiersfüßen und erhielt tatsächlich auf eine Annonce hin Hunderte von Angeboten heiratstüchtiger Damen und — Radfahrer. Er wählte aber so lange, bis ihm der Tod zuvor kam und alle seine Heiratspläne jetzt vernichtet.

Der große Zuspruch

Ist selbstverständlich darauf zurückzuführen, daß meine Firma es immer versteht, der geehrten Damenwelt beim Einkauf ganz außergewöhnliche Vorteile zu bieten.

Sie finden bei mir das Billigste!
Sie finden bei mir das ausgesucht Beste!
Sie finden bei mir die größte Auswahl!
Sie finden bei mir die letzten Mode-Neuheiten!

== Auffallend billige Angebote ==

Büstenhalter	aus gutem Wäschestoff, Vorderschluß	60 ^h
Strumpfhaltergürtel	mit 4 Strumpfhaltern	95 ^h
Hüftformer	in gutem Drell mit Gummieinsatz und 1 Paar Haltern	1 ⁴⁵
Sportgürtel	in rosa Jacquard mit 2 Paar Haltern	1 ⁹⁵
Hüftformer	— ohne Rückenschnürung — Kombination von Stoff und Gummi	3 ⁷⁰
Hüftmieder	rückwärts geschlossen — Spezialmodell für stärkere Damen	5 ⁷⁵
Korselette	— Mode-Neuheit 1926 — Miederkorsett vereint mit Brusthalter	6 ⁹⁵
Mieder-Korsett	mit geschlossenem Rücken für starke Mode-Damen	6 ⁴⁵



Mode 1926
„Hüftformer“



Mode 1926
„Korselette“

Wiesbadener-Korset-Industrie

das Spezialhaus der formvollendeten qualitativ und technisch unübertroffenen Korsetten

Fernruf 4092

49 Kirchgasse 49

Fernruf 4092

gegenüber Thalia-Theater.